

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei halbjährlicher Zahlung durch unsere Agenten, in Dresden und Umgebung, an den Postämtern...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Caril.

Annahme von Anzeigen... bis 11 Uhr... in der Redaktion...

Verantwortlicher: Hr. 11 und 2096.

Druckerei: Koenig & Söhne.

Für die Wäsche das beste:

„Pfeifling“



Seifen-Pulver. Paket 15 Pfg.

Wer bis 1. November d. J. an eine Verkaufsstelle drei Einwickler... erhält ein Paket gratis!

Lea Weinhold, Victoriahaus, Ringstrasse, Pariser und Wiener Neuheiten in Damenhüten

Mr. 279. Spiegel: Kaiser und Hohenlohe-Memoiren. Neueste Drahtmeldungen. Hofnachrichten. Landesynode. Armeeveränderungen. Mittwoch, 10. Oktober 1906.

Kaiser und Hohenlohe-Memoiren.

Der Kaiser hat an den Fürsten Philipp zu Hohenlohe nach Schloß Bobenhausen eine Depesche des Inhalts gerichtet, daß er von den Veröffentlichungen, die sein Verhältnis zum Fürsten Bismarck und dessen Entlassung betreffen, Kenntnis erhalten habe...

bei Ostmas mit einer starken Bande statt, die 20 Tote zurückließ. Oberst v. Deimling ist mit seinem Stabe wieder in Aretmanshoop eingetroffen.

Wilhelmshaven. Die für Kamerun bestimmte Abfluga in Stärke von 116 Mann hat heute morgen die Ausreise mit dem Kreuzer „Sperber“ angetreten.

Lohnbewerungen. Eisen (Ruhr). (Priv.-Tel.) Gegenüber Dortmund Meldungen, die den Verfall der Ruhrgebiets sei zu Jugenständen in der Lohnfrage bereit, wird von unrichtiger Seite erklärt, daß morgen erst an den Beren für verbauliche Interessen, sowie an einzelne Richtungsrichtungen die auf Lohnforderungen hinzielenden Beschlüsse der Siebener-Kommission überhandt werden und daß erst in den nächsten Tagen Stellung zu den Beschlüssen der Siebener-Kommission genommen werde.

Sur Lage in Rußland. Petersburg. (Priv.-Tel.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist das Landtag des Justizministers durch Brandlegung vollständig eingestrichen worden.

Helsingfors. Auf dem Konvent der Kadettenpartei kam es heute zu heftigen Erörterungen über den bereits mitgeteilten Revolutionsentwurf, durch welchen der Konvent der Boborger Natur aufhebt, den gegenwärtigen Augenblick zur Durchführung aber nicht als geeignet bezeichnet.

Kostrowa. In dem Nischen Kerker ermordete eine Bande jugendlicher Bauern in der letzten Nacht eine ganze Anzahl Mann, Frau und zwei Kindern bestehende Judenfamilie, sowie einen Arbeiter und eine Arbeiterin.

Quito. In der Nähe des Ortes wurde eine Patrouille von 10 Gendarmen, unter Führung eines Leutnants, von etwa 1000 Eingeborenen mit Gewehrschüssen und Steinwürfen empfangen. 6 Gendarmen wurden verwundet.

Berlin. Nachdem die Internationale Konferenz für Funktelegraphie gestern im Plenum die erste Lesung der Konvention bis auf wenige noch zurückgebliebene Punkte beendet hat, beginnen heute die Beratungen der für das Reglement de service besonders eingetragenen Kommission.

Aue. Das „Auer Tagebl.“ meldet: Als heute vormittag der Inhaber der Drahtfirma Max Erler u. Comp., Dr. Max Erler, in den Vorkammern seines Vaggonhauses am Marktplatz beständig war, erfolgte durch Mordanschlag eine heftige Explosion.

Köln. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Aachen: Im benachbarten holländischen Grenzorte Vaals sind 30 Familien...

insgesamt etwa 100 Personen, an Vergiftungs-Erkrankungen schwer erkrankt. Man vermutet Vergiftung durch Wurst oder verfaultes Wasser. Die Kinder sind besonders stark betroffen. Aus Aachen sind zur Feststellung der Ursache Ärzte hingeschickt worden.

Kaiserlautern. Die „Blät. Presse“ meldet: Der kürzlich in München verstorbene Graf v. Feinungen-Bellerburg hat eine wertvolle, über 3000 Bände umfassende, bis ins Jahr 1270 zurückreichende Ex libris-Sammlung, die als die größte des Kontinents gilt, dem Germanischen Museum in Nürnberg zu dessen 50jährigem Jubiläum testamentarisch zum Geschenk vermacht.

München. (Priv.-Tel.) Der pensionierte Oberlandesgerichtsrat August Müller wurde von einem Patienten, namens Schwab aus Schneberg in Sachsen, überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Tat soll ein Nachakt wegen eines früher verlorenen Prozesses sein.

Paris. (Priv.-Tel.) Ueber den Unfallfall auf der Duffalobahn wird noch berichtet: Zwei junge Leute von 19 Jahren starben nach kurzer Zeit. Dem einen war der Schädel weggerissen worden, dem anderen die Schädeldecke zertrümmert. Zwei Frauen, einem Knaben und einem Mann wurden Nase und Sinn herausgerissen. Der Fahrer selbst kam mit leichten Verletzungen davon, denn sein Motor fiel erst im Innenraum um. Das Rennen wurde sofort abgebrochen. Die Duffalobahn muß für allen Schaben aufkommen.

Köln. (Priv.-Tel.) Auf dem Kölner Sportplatz gewann Günther den Abschiedspreis. Über fürchte mit seinem Kabe und erlitt einen Schlüsselbruch und erhebliche Fleischwunden.

Semmering. (Priv.-Tel.) Bei der Station Pafel entgleiste der Ghabowa-Johann-Personenzug. Vier Personen wurden schwer, 16 leichter verletzt.

Paris. 3000 hiesige Postbedienstete hielten eine Versammlung ab und beschloßen, das Parlament aufzufordern, das Gehalt über den wöchentlichen Ruhestand hinaus abzuändern, daß seine Wobst auch ihnen zu teil werde.

Paris. (Priv.-Tel.) Ein junger Amerikaner, namens William Sierz, tötete sich gestern aus Schmerz darüber, daß die Amerikaner das Völkerrecht verloren haben.

Rio de Janeiro. Die Abgeordnetenkammer hat die Vorlage betreffend Schaffung einer Konventionstasse in dritter Lesung endgültig angenommen. Der Beschluß ist auf 15 Stimm gegen 10 abgelehnt.

Tcheran. Am 7. Oktober fand hier im Großen Palais die feierliche Eröffnung des Parlaments statt, der auch das diplomatische Korps beiwohnte. In der mit großem Beifall aufgenommenen, vom Gouverneur von Tcheran persönlich gehaltenen Rede wird ausgeführt, der Schah halte das Volk jetzt bereit für eine Konstitution und hoffe die Ueberzeugung, das Parlament werde die Regierung bei ihrem auf den Fortschritt gerichteten Bestreben unterstützen. Die ganze Bevölkerung ist freudig bewegt. Am Abend fand Illumination statt.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. Oktober.

Koloniales. Berlin. Amtliche Meldung. Die nach den Karasbergen geschickten Sottentottenbanden erhielten Verstärkungen durch Zugang der nach dem Orange zurückgewichenen Teile, sowie durch Anschluß ehemaliger Moxanga-Leute. Sie versuchten wiederholt durch Angriffe auf Viehwägen und Transportbedeckungen sich in Besitz von Lebensmitteln und Munition zu setzen. Nur wenige Tiere fielen in Feindeshand. Die Angriffe wurden überall abgelenkt und die Verfolgung aufgenommen. Als besonders rühmlich erwähnt Oberst v. Deimling die Verteidigung eines Karastransportes bei Taisfontein durch zwanzig Mann der Bedeckung gegen einen weit überlegenen Gegner. Es fielen in diesen Gefechten im ganzen 13 Reiter, ein Farmer und 4 Büren. Neun Reiter wurden schwer und zwei leicht verletzt. Bei der allgemeinen Streife gegen die noch immer im Damatalande umherziehenden, gelegentlich Vieh stehenden Heretruppen fand ein Zusammenstoß einer Patrouille...

Kunst und Wissenschaft.

Witterung aus dem Bureau der Königlich Hoftheater. Der Spielplan der Hofoper wird dahin abgeändert, daß Donnerstag, den 11. Oktober, Alberts musikalisches Lustspiel „Plauto solo“ und die Oper der „Bajazzo“ mit Herrn Baccini als Carlo gegeben wird. In der morgen stattfindenden Aufführung von Mozarts weltfähriger großer Oper „Die Zauberflöte“ wird Herr Kankow als Golt die Partie des Sarastro singen. Wegen erneuter Erkrankung der Frau Balth kann die für morgen im Schauspielhaus angeordnete Aufführung des Lustspiels „Hektor und Andromache“ nicht gegeben werden. Es geht dafür das Lustspiel „Krieg im Frieden“ in Szene. Sonntag, den 13. Oktober, wird an Stelle der „Journalisten“ das vieraktige Lustspiel „Der Kompagnon“ von A. V. Aron gegeben.

Kammermusik. Die Herren Professor Petri, Kammermusiker Wawas, Spitzer und Kammermeister Wille haben gestern ihre Streichquartett-Abende vor einem Glanzpublikum der höchsten Musikfreunde eröffnet. Diese Abende mit einem reichen Lobe zu beehren, wäre ebensovienig angebracht, wie sie von neuem zu empfinden. Sie haben sich längst den Ruf erworben, der sie zu den besten und vornehmsten der Dresdner Musikausführungen erhebt, jedoch untereinander eigentlich nur die angenehme Pflicht bleibt, in den ihnen immer im reichen und reichsten Maße zugewiesenen, wohlverdienten Beifall mit einzustimmen. Den Vortritt hatte diesmal der Schöpfer des Streichquartetts, Joseph Haydn, mit dem H-moll-Quartett Nr. 2 aus op. 76. Es gibt Leute, die den Meister unter italienischen Sächeln den „alten“ Haydn, auch Papa oder Großpapa Haydn zu nennen pflegen. Nur diese ist er scheinbar eine abgetane Sache. Aber Gott sei Dank, gibt es mindestens auch ebenso viele, die der Haydnischen Welt voll anmutiger, lächelnder Formen, voll tönender Weisheit, unter denen nicht ein einziger unruhiger oder böser ist, mit gleicher Treue zusetzen sind und bleiben, wie den Liebern, die der Adersmann beim Weistellen seiner Reiter singt, der Schütter zwischen seinen Organen, die Liebe im reinen harmonischen Empfinden, jener lieblichen Art der Lieder, die unergänglich ist, die immer...

war und sein wird. — Nach Haydn kam Mozart mit einem B-Quartett (K. 458) zum Vort. Der Erste Haydn, der Erweiterer und Assolutor der Kammermusik. An ihm ist alles Musik im höchsten und höchsten Sinne. Ob er Junger, Ralte, Geringschätzung und Zurückweisung litt, ob er weinte oder lachte, immer und unangenehm tönte es aus ihm heraus in den reinsten, schönsten Saiten, und selbst dann, wenn seine Wünsche zusammenbrechen drohte unter Not und Sorge, war es kein Gemische, das ihn aufrecht erhielt. In sich, schrieb er seiner Frau in einer der schwersten Stunden seines Lebens. „In nicht, es fiel mir manche Träne auf Papier... nun aber lüftung... lange auf... es liegen erstaunlich viel Wasser umher.“ Er sagte und scherzte noch, als der Todesengel neben ihm stand. Ähnliches hören wir aus seinem herrlichen B-dur-Quartett. Grazios, lächelnd, fed und übermütig im Allegro und Menuett, klingt uns dann aus dem Adagio jene ideale Glückseligkeit entgegen, die keine Trübung verzerren oder verdunkeln kann. Es ist das Genie, das der Gottheit ins Auge sieht. — Um das Bild der Entwicklung des Quartettstils vollkommen zu machen, nahm die dritte Stelle im Programm Beet hoven ein, der Kammermusiker, dessen mächtiger Füßlingslag noch in dem Quartettstücken der Gegenwart süßlich ist. Man spielte das zweite der Kammermusik Quartette, das „E-moll“ aus op. 59, das großartig stolze Werk, aus dem Kampf gegen feindliche Schicksalsmächte spricht, Trost und Korn, und in dem es dann übergeht zu einem der schönsten Chorale, die je der Kammermusik übertragen worden sind. Anfrucht und Glaubensstärke, Kraft und Tiefe reden hier ein mächtiges Wort. Es war ein ausnehmender Abend in jeder Hinsicht und besonders interessant in der progressiven Steigerung der Werke und der Ausführung. H. St.

Ueber den Tod des Tanzkomponisten Josef Strauß gelangt jetzt erst, nach 36 Jahren, Authentisches an die Öffentlichkeit. Von den drei Söhnen des Balzerkomponisten Johann Strauß des Älteren — der Balzerkönig und Operettenkomponist Johann, der Tenorist Josef und der jetzt noch in Wien lebende, einige hiesige Jahre zählende Eduard — ist der zweite, Josef, eines frühen Todes im Jahre 1870 in Wien gestorben. Damals war in einem großen Teile der deutschen, englischen und polnischen Presse das Gerücht verbreitet,

daß Josef Strauß, der vielfach in Petersburg und Warschau dirigierte, an letzterem Orte von russischen Offizieren mißhandelt worden wäre, weil er sich geweigert hätte, ein gewöhnliches Stück zum Vortrag zu bringen, und daß er an den Folgen dieser Mißhandlung seinen frühzeitigen Tod gefunden hätte. Diese Version hat sich trotz aufeinander Mittelungen der Familie Strauß lange Zeit erhalten, und vor wenigen Jahren erst (1903) ist sie von neuem in die Welt gelangt worden. Eine authentische Darstellung des Todesfalls von Josef Strauß, der seinerzeit böses Blut machte, ist nun von dem noch überlebenden Bruder Eduard Strauß in seinen letzten veröffentlichten, vielfach recht interessanten Erinnerungen gegeben worden. Darnach hat sich die Angelegenheit folgendermaßen zugeregt: Ende April 1870 besah sich Josef Strauß, der schon vorher des öfteren von Chamadsanktionen beimgelacht worden war, nach Warschau, um im dortigen Schweizergarten mit einer eigenen Kapelle zu konzertieren. Am dritten Tage hatte er auch sein prächtiges Poloparti „Musikalisches Zensillon“ auf das Programm gesetzt. Doch kam er nur bis zur Hälfte des Poloparties, denn plötzlich stürzte er, von einem Schlaganfall getroffen, am Dirigentenpulte zusammen und wurde bemerkt in seine Wohnung gebracht werden. Der Warschauer Arzt sprach von den Symptomen eines Gehirnleidens. Des Gebrauchs seiner Glieder nicht mehr fähig, wurde der bedauerwerte, erst 43 Jahre zählende Künstler unter großer Mühe nach Wien transportiert, wo er drei Tage nach seiner Ankunft am 22. Juli verstarb.

Berliner Leben.

E. Berlin, 4. Oktober. Es ist bekannt, daß der Berliner Freisinn seine Liebe für die Sozialpolitik erst sehr spät entdeckt hat, zu einer Zeit, als er selbst bereits ein ziemlich altersschwacher Herr war und eigentlich nicht mehr auf Aretments neben sollte. Derzeitigen Uen führen selten zu einem guten Ende. Freilich pflegen in solchen Fällen die Entgleisungen auf Seiten des weiblichen Teils zu liegen. Hier ist es aber umgekehrt. Der Berliner Freisinn entsiebt in seiner jungen Ebe mit der Sozial-